

Baugebiet „Wintert“ auf der Zielgeraden

Rat Friesenhagen stellt Weichen / Diskussion um Raumordnungsplan

damo **Friesenhagen**. Einen großen Schritt in Richtung Baurecht im Neubaugebiet „Auf dem Wintert“ hat der Ortsgemeinderat Friesenhagen in seiner Sitzung am Mittwoch getan: Zuerst hat das Gremium letzte Korrekturen am Plan vorgenommen, dann den formalen Satzungsbeschluss getroffen.

Der Bebauungsplan war im November erneut öffentlich ausgelegt worden – da aber die meisten Anregungen bereits während der ersten Offenlage laut geworden waren, musste der Rat nun nicht mehr lange diskutieren. Lediglich eine Einwohnerin hatte sich zu Wort gemeldet und bemängelt, dass die im Plan vorgesehenen Grenzen die Gestaltungsfreiheit einschränken würden. Konkret hatte sie kritisiert, dass zwischen Straßengrenze und Garage mindestens fünf Meter frei bleiben müssten – was den Architekten natürlich vor größere Herausforderung stellt, als nötig wäre. Dieser Argumentation hat sich auch der Rat nicht verschlossen: Jetzt sollen drei Meter gelten. Mit dieser Änderung ist der Plan aus Sicht der Ortsgemeinde fertig – was sich auch im Satzungsbeschluss niederschlägt.

Unterdessen laufen nach wie vor die Verhandlungen mit der Kirche, der ja bekanntlich der Grund und Boden im geplanten Neubaugebiet gehört. Mit dem örtlichen Kirchenvorstand habe man eine Einigung erzielen können; jetzt fehle nur noch das Placet von der Bistumsverwaltung in Köln, sagte Ortsbürgermeister Norbert Klaes. „Dort wird die Entscheidung gefällt“, informierte er – er hoffe, dass das zeitnah geschehe. Wenn alles glatt laufe, könne im Frühjahr die Erschließung ausgeschrieben werden; dann sei sogar denkbar, dass noch im kommenden Jahr die Bagger anrückten.

Neben dem Baugebiet befasste sich der Rat auch mit folgenden Themen:

► **Regionaler Raumordnungsplan:** Wie andere Kommunen auch, musste sich der Friesenhagener Gemeinderat mit diesem sehr komplexen Thema befassen – was durch das enge Zeitfenster zusätzlich erschwert wurde. Das bemängelte unter anderem Michael Schüttler (CDU). Dennoch plädierte Klaes dafür, die Gelegenheit, eine Stellungnahme abzugeben, nicht ungenutzt verstreichen zu lassen: „Sonst vergeben wir die Chance zu gestalten.“ Er hatte dem Rat zwei Vorschläge unterbreitet, um die die Stellungnahme der Verbandsgemeinde erweitert werden soll. Zum einen begrüßt die Gemeinde ausdrücklich die Schwerpunktsetzung auf Tourismus; zum anderen soll die historische Höferburg als Kulturdenkmal ausgewiesen werden. Von diesem Bauwerk, das wohl im Hochmittelalter errichtet worden war, sind nur noch Erdwälle und Reste des Mauerwerks zu sehen – und sie fristen derzeit ein Schattendasein.

► **Breitband-Ausbau:** Die Ortsgemeinde wird sich nicht am Kreis-Cluster zum Breitbandausbau beteiligen. Der Grund dafür liegt auf der Hand: Die Gemeinde gilt in weiten Teilen als gut versorgt, so dass „das Programm für uns nicht zielführend ist“, wie Klaes erklärte. So seien alle innerörtlichen Verteilerkästen bereits ans Glasfasernetz angeschlossen, informierte der Ortsbürgermeister. Handlungsbedarf bestehe zwar in den Weilern – aber es sei illusorisch zu glauben, dass ein Glasfaserstrang zu abgelegenen Gehöften finanzierbar sei, gab Klaes eine entsprechende Einschätzung der Kreisverwaltung wieder. Aber auch innerhalb der Ortslage könne man keineswegs rundum zufrieden mit der DSL-Verfügbarkeit sein, kritisierte Michael Schüttler: Derzeit seien keine neuen DSL-Anschlüsse im Dorf verfügbar. „Manche Leute warten schon anderthalb Jahre.“ Warum das so ist, erklärte Klaes mit Verweis auf eine Rückfrage bei der Telekom: Das Kommunikationsunternehmen kann offenbar erst dann neue Anschlüsse zur Verfügung stellen, wenn die Technik in den Verteilerkästen umgerüstet ist (Stichwort: Vectoring). Wenn das geschehen sei, könnten nicht nur mehr Anschlüsse bereitgestellt werden, sondern auch das Surf-Tempo auf dann 100 MBit verdoppelt werden, führte Klaes aus. Haken dabei: Wann die Telekom umrüstet, stehe noch in den Sternen.

► **Kritik der CDU:** Michael Schüttler nutzte die öffentliche Ratssitzung, um aus seiner Sicht auf einen Missstand hinzuweisen: Der Gemeindevorstand bestehe häufig nur aus zwei Mitgliedern, nämlich aus Klaes und dem 1. Beigeordneten Horst Reimann (SPD) – Beigeordneter Werner Würden, ausgestattet mit einem CDU-Parteibuch, werde oft übergangen. Diesen Vorwurf wollten weder Klaes noch Reimann unkommentiert stehen lassen: Sie betonten unisono, dass es zwar Termine gegeben haben, auf denen sie zu zweit erschienen seien – aber nicht in ihrer Funktion als Gemeindevorstand. Es habe sich vielmehr um Termine gehandelt, zu denen der Ortsbürgermeister eingeladen gewesen sei; Reimann habe Klaes dann als Stellvertreter begleitet. Sobald der Gemeindevorstand gefordert sei, sei Würden selbstredend mit von der Partie.

► **Unter dem Tagesordnungspunkt „Mitteilungen“** informierte Klaes unter anderem darüber, dass in Hundscheid die Arbeiten zur Hang- und Böschungssicherung erledigt sind. Das gelte auch für die Instandsetzungsarbeiten am Wirtschaftsweg Quasthöhe/Steegerhöhe. Ferner kündigte Klaes an, dass für die Friesenhagener noch nicht das letzte Wort in Sachen EAM-Beteiligung gesprochen sei: Er sehe durchaus noch Chancen, sich im kommenden Jahr an dem Stromversorger zu beteiligen.